44. Jahrgang — Bonn, Sonntag den 12. September — Nr. 424 — 1915

Deutsche Reichs-Zeitung

Bonner Volks-Zeitung — Bonner Stadt-Anzeiger

Sonntag-Ausgabe

Bezugs-Preis: Erscheint täglich morgens und nachmittags. Preis pro Monat durch die Post: Mk 0.75 (Postbestellgeld 24 Pfg.), in den Trägerbezirken 70 Pfg. Per Kreuzband pro Woche: Ausland inkl. Porto 75 Pfg., im Inland, Luxemburg, Oesterreich 40 Pfg. 218 Boten und Agenten in 486 Orten.

Verantwortl. für den redaktionellen Teil Andreas Müller, für den Reklame- und Anzeigenteil Johannes Linnet, sämtlich in Bonn.

Geschäftsstelle: Bonn, Sürst Nr. 1
Postscheck-Konto Köln unter Nr. 1958
Verleger: C. Hauptmann, Bonn

Fernsprecher Nr. 59 u. 60
Drahtadresse: Reichs-Zeitung Bonn
Druck: C. Hauptmann'sche Buchdruckerei, Bonn.

Anzeigen-Preis: [illegible]

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Die „Evolution" in Rußland.

Von C. Hauptmann.

Der „Temps" veröffentlicht in seiner Donnerstagnummer eine längere Betrachtung über die Uebernahme des Oberkommandos durch den Zaren. Er erinnert an das Wort desselben vom 2. August 1914, daß: die Einigkeit des Zaren mit seinem Volke noch inniger werde.

Man darf anderer Ansicht sein, da eher der Anschein vorliegt, daß der Zar sich vor seinem Volk zur Armee flüchtet, wie Napoleon III. im Jahre 1870. Die Kaiserin Eugenie übernahm damals die Regierung, dieselbe war für den Krieg begeistert, bei der Zarin, einer hessischen Prinzessin, ist dieses jedoch nicht der Fall, da sie auf der Seite der Friedensfreunde steht. Sollte diese einmal an die Spitze der Regierung treten, so wäre dieses sehr bezeichnend. Bis jetzt hat man noch nicht gehört, wer der Stellvertreter des Zaren sein soll, der doch gefunden werden muß, da man nicht zugleich das Oberkommando führen und an der Spitze der Regierung stehen kann.

Der „Temps" meint weiter: Daß die Handlung des Zaren in dieser Stunde der Größe nicht entbehre. Die Umstände, unter welchen dieselbe eingetreten ist, sind von bedenklicher Schwere (graves), da die kaiserliche Armee, um ihre Aufgabe glücklich durchzuführen, durch die ganze moralische Stärke des Volkes gestützt werden muß. Da der Zar den Oberbefehl übernommen hat, fällt unmittelbar auf ihn auch die Verantwortung für die Folgen, daraus müsse man schließen, daß Nikolaus II. ein unerschütterliches Vertrauen in den Sieg Rußlands besitze. (?)

Diese Schlußfolgerung ist nicht richtig. Für den Zaren liegt bis jetzt kein Grund vor, auf den Sieg der russischen Waffen zu hoffen, besonders jetzt, wo er gezwungen war, den Großfürsten Nikolaus abzusetzen, dem bis jetzt doch allseitig nachgerühmt wurde, daß er als Mann der eisernen Faust der einzige sei, der eine unbedingte Autorität als Heerführer der russischen Armee besitze. Daß der Zar selbst kein Heerführer ist, darüber besteht das gleiche allgemeine Urteil.

Der „Temps" sagt dann, der Zar wolle jetzt, in der Stunde der großen Prüfungen, an der Spitze seiner Truppen sich befinden, damit die Völker Rußlands einsähen, daß jeder seine Pflicht, ebenso wie der König Albert und Viktor Emmanuel, tun müsse.

Der Vergleich mit dem König Albert von Belgien mutet sehr unheilvoll für den Zaren an, der mit Viktor Emmanuel nicht weniger, denn der eine König hat alles verloren, der andere noch nichts gewonnen. Man versteht auch nicht recht, weshalb der „Temps" von der Stunde der großen Prüfungen spricht. Bis jetzt sagte er doch stets, daß der russische Rückzug sich programmäßig in bester Ordnung vollziehe und die deutsch-österreichischen Truppen langsam aber sicher vernichte.

Der „Temps" sagt ferner, daß unzweifelhaft seit einigen Monaten eine merkbare Entwicklung (Evolution, mit einem r heißt es révolution) in Rußland vor sich gehe, alles zeuge von neuen Ideen, deren Wirkungen nur heilsam für Rußland sein könnten. (?) Rußland habe immer nach den grausamsten Prüfungen einen neuen Aufschwung zu finden gewußt.

So schmerzlich wie der bis jetzt durchlaufene Weg sei, so fruchtbar sei er an Lehren für unseren Verbündeten. Man könne sicher sein, daß gewisse Fehler sich nicht wiederholen würden. Deshalb müsse man mit äußerster Vorsicht die Berichte aufnehmen, die sich übrigens fortwährend widersprächen, in Betreff einer radikalen Aenderung der Regierung in Petrograd. „Die russische Evolution," sagt er, „wird im geeigneten Augenblick in der gewollten Form eintreten, ohne Stoß und von dem guten Willen aller unterstützt. Von diesem verjüngten Rußland merke man heute schon den Geist in dem Zusammenarbeiten aller an der großen Aufgabe, vor welcher jetzt das Reich stehe, und welche den Sieg den Armeen des Zaren wieder zurückbringen werde.

Der „Temps" gibt also zu, daß die russischen Armeen geschlagen sind und daß Rußland vor einer „Evolution", richtiger wäre wohl „Revolution" stehe.

Ein Mitarbeiter der „D. Tages-Ztg." spricht dagegen den Gedanken aus, daß der Großfürst freiwillig gegangen sei: „da er der Ansicht ist, daß im Westen nichts mehr zu holen ist, und daß es Zeit ist, daß der Zar die Verantwortung übernimmt und — vielleicht unter dieser Last zusammenbricht. Dann kommt die Zeit, in der der Großfürst als Retter oder als Nachfolger an der Spitze seiner kaukasisch-kosakischen Truppen erscheint. Dann aber ist's nicht der äußere Feind, gegen den er zieht, sondern der innere.

Generalissimus ist jetzt Alexejew. Der Zar aber hält sich bei seinen Truppen auf, dort, wo er am sichersten ist. Er leiht allen Maßnahmen Alexejews seinen Namen. Alexejew ist zuverlässig. Petersburg und Moskau, die von der Garde entblößt sind, gelten nicht mehr als sicher. Viel sicherer ist das kleine Smolensk, in dem das militärische Gefolge des Zaren stärker ist als die Einwohnerzahl. Nähern sich die Feinde Smolensk, so zieht sich der Hof nach Moskau zurück, nach Nischny, sollte es nötig sein. Von außen betrachtet gestaltet sich der Wechsel im russischen Oberkommando zur großen Tragödie, wie sie das russische Volk gern hat.

In Wirklichkeit ist sie ein Versuch des Großfürsten sich aus der Affaire zu ziehen, verbunden mit einer rein polizeilichen Maßnahme zum Schutze des Zaren, an die noch die Hoffnung geknüpft wird, daß die Anwesenheit des Zaren „an der Front die Begeisterung im Heere und im Lande wieder wecken werde. Dort, wo der Zar sich aufhält, meutern die Truppen nicht und dorthin findet keine der verdächtigen Zivilpersonen, die heute aus dem Chaos im Innern die Revolution machen, einen Zutritt. Man messe die russischen Verhältnisse nur nicht immer mit dem Maßstabe der deutschen."

Der Berichterstatter genannter Zeitung im Haag meldet:

Die Enthebung des Großfürsten Nikolaus vom Oberbefehl wird von allen politischen Kreisen in London, Paris und Havre als regelrechte Absetzung angesehen. Man vermutet, daß das Ereignis große Folgen nach sich ziehen werde. Vor allem werde ihm wahrscheinlich der Rücktritt Sasonows folgen, dann aber ein Erstarken der Friedenspartei am Zarenhofe. Die Entfernung des Großfürsten von jeglicher einflußreicher Stellung erzeugt deshalb große Beunruhigung in den Hauptstädten der Entente.

Aus diesen verschiedenen Ansichten schält sich als Kern also heraus, daß der Zar wegen seiner persönlichen Sicherheit das Oberkommando übernommen hat, daß man in London ein Erstarken der Friedenspartei am Hofe darin erblickt und daß die Verbündeten Rußlands mit großer Besorgnis die russische Entwicklung betrachten.

Die „Guerre mondiale" ist der Ansicht, der Zar sei kein Kriegsmann und die Frage bleibe, wer eigentlich nun die Operationen leiten werde. Der autokratische Herrscher setze sein ganzes Prestige, sogar seine Krone ein. Dies bedeute entweder einen Akt der Verzweiflung als höchsten Einsatz oder die Aussicht auf den Siegeslorbeer.

Im letzteren Falle bliebe aber die Verschickung des Großfürsten nach dem Kaukasus, was offene Ungnade bedeute, unbegreiflich."

Man kann kaum annehmen, daß in der Seele des Zaren die Aussicht auf den Siegeslorbeer besteht.

Am bedeutungsvollsten von allen Blätterstimmen bleibt jedoch der vorher im Auszuge wiedergegebene Leitartikel des „Temps", in welchem dieser zum ersten Male

den Zusammenbruch der russischen Armee,

den er eine große, eine grausame Prüfung für Rußland nennt, zugibt, und eine radikale Aenderung der Regierung in St. Petersburg andeutet, welche den Sieg den Armeen (des Zaren) wieder zurückbringen werde.

Also haben dieselben bis jetzt nicht gesiegt und der „Temps" sieht wohl die einzige Rettung Rußlands in einer russischen Republik.

Die „Evolution" in Frankreich.

Von C. Hauptmann.

Wenn der „Temps" zum ersten male in seiner Donnerstagnummer den Zusammenbruch der russischen Armee zugibt, und andeutet, daß sich eine „Evolution" in Rußland vorbereite, so ist er in Beziehung auf Frankreich um so schweigsamer.

Mit demselben Recht könnte er nämlich von dem vollständigen Versagen der französischen Armee reden, welche nicht im Stande ist, Frankreich von den Deutschen zu befreien, mit demselben Recht, von einer Evolution, welche sich in Frankreich vorbereitet, deren erstes Zeichen das Verhindern der geheimen Sitzung der französischen Kammer war. Aber einmal wird diese freie Aussprache der französischen Kammer doch erscheinen müssen, dieselbe wird kommen und darin werden die Geschicke Frankreichs wahrscheinlich ins Rollen gebracht werden. Sehr bemerkenswert ist in dieser Beziehung ein Artikel der N. Zürcher Z. über die innere politische Lage Frankreichs, die ausdrücklich als von französischer Seite herrührend bezeichnet wird. Es heißt darin:

Paris 4. Sept. Die wirkliche innere Lage in Frankreich darf man nicht nach der einstimmigen Bewilligung der Kredite für die neuen Unterstaatssekretariate beurteilen, da eine solche Einstimmigkeit bei den jetzigen Verhältnissen und beim französischen Wesen fast immer leicht durch den Appell an den Patriotismus zu erzielen ist. Dagegen wird man auch ohne besondere parlamentarische Erfahrung die Bedeutung der Abstimmung über die Vertagung der Kammer bis zum 16. September begreifen, bei der das Ministerium Viviani nur eine Mehrheit von 52 Stimmen (289 gegen 237) erhielt.

Die Zeitungen geben keinen Grund für diese Erscheinung an, und da man in der jetzigen Zeit selbst die innere Politik in andern Ländern nicht frei erörtern kann, so verzichten wir gern auf die Darlegung der Betrachtungen, die wir darüber anstellen können, namentlich und auf Grund von privaten Mitteilungen, die uns nicht erlauben, der vorherrschenden Ansicht über die Stimmung in Frankreich beizutreten. Wir wollen nur sagen — und das muß gestattet sein —, daß es ein großer Irrtum, wenn nicht eine barmherzige Lüge sein würde, zu glauben, daß die Auflehnung der Radikalen und Radikalsozialisten durch die geschickte und warme Rede des Ministerpräsidenten zur Ohnmacht gebracht ist. Der Kampf ist nur vertagt worden, und bis Mitte September können noch viele Dinge geschehen.

Es ist nicht ohne Wichtigkeit, in Frankreich das Bestehen einer so gewaltigen Opposition festzustellen, denn das beweist die Unnachgiebigkeit gewisser Interessen und gewisser Richtungen auch im Augenblick der größten nationalen Gefahr. Eine Zeitlang ist es der Regierung gelungen, die „heilige Einigkeit" aufrecht zu erhalten, indem sie die Gruppen des Blocks der Linken für ihre Politik gewann. Aber die Linke in Frankreich umfaßt, besonders in den Gruppen der Radikalen und Radikalsozialisten, alle Elemente des früheren Blocks, die die Kampfgruppe der Ministerien Waldeck, Rousseau, Combes, Clemenceau und Caillaux bildeten. Jetzt erblicken diese Gruppen in dem Burgfrieden eine Gefahr, gegen die ihnen die für die Regierung berufenen Sozialisten keine genügende Sicherheit bieten, die Gefahr nämlich, daß die gegenwärtigen Ereignisse die weitere Herrschaft der antiklerikalen Bourgeoisie in Frage stellen und auch nach dem Kriege eine ihnen ungünstige politische Entwicklung herbeiführen werden. Auch wenn sie es nicht eingestehen, ist für diese Leute eine Niederlage einem Siege vorzuziehen, der der konservativen Sache zugute kommen würde. Gewisse Polemiken gegen den Oberfeldherrn, weil dieser zur Messe geht und in seiner Strenge nicht vor Generälen Halt gemacht hat, die hohe freimaurerische Würden bekleiden, sind recht bemerkenswert.

Wenn aber allmählich eine solche parlamentarische Opposition sich bilden und zu Bedenken Anlaß geben konnte, so beruht das auch darauf, daß sie im Lande

alle diejenigen zu Anhängern hat, deren Widerstandskraft gegen das Unglück des Krieges erschöpft ist und die sich nach irgendeinem Ereignis sehnen, das ihm ein Ende macht.

Es ist menschlich, daß die Zahl dieser Kriegsmüden bedeutend ist, aber es ist sehr traurig, daß eine verantwortliche politische Partei dies als Sprungbrett benutzt.

In dieser Zuschrift eines Franzosen, wird also die Kriegsmüdigkeit großer Kreise in Frankreich zugegeben und daß es vielleicht zu einer Revolution kommen werde, um den Frieden zu erzwingen.

Die Lage der deutschen Gefangenen in St. Nazaire.

WTB. Das Pariser Journal bringt laut Deutscher Tageszeitung einen Bericht über das Gefangenenlager in St. Nazaire, wo mehr als 1000 deutsche Soldaten Hafenarbeiten verrichten. Der Berichterstatter schildert trotz seines Bemühens, schönzufärben, die wahre Lage der Gefangenen als düster.

Großer Brand bei Paris.

WTB. Paris 10. Sept. Gestern vormittag brach in der Oel- und Fettfabrik Hamel in Pantin ein Brand aus, der schnell großen Umfang annahm. Durch die dichten Rauchwolken wurde Pantin und der Nordteil von Paris verdunkelt. Erst in den späten Abendstunden konnte der Brand bewältigt werden. Der Schaden ist sehr groß. Die Ursache der Brandentstehung ist unbekannt. Mehrere Feuerwehrleute erlitten Brandwunden.

Deutschenverfolgung in London.

In London scheinen die großen Erfolge, die die Deutschen fortgesetzt im Osten erringen, eine überaus gereizte Stimmung hervorgerufen zu haben, die zu neuen verschärften Maßnahmen Veranlassung geben. Man setzt die zu Anfang des Krieges begonnene Deutschenhetze fort und nimmt neuerdings umfangreiche Verhaftungen von Deutschen, die in England wohnen und teilweise bereits naturalisiert sind, vor. Leute, die schon entlassen waren, weil kein Grund für ihre Verhaftung vorlag, werden wieder in die Konzentrationslager zurückgeschickt, darunter ganz junge Menschen im Alter von 16 und 17 Jahren; unter diesen befinden sich die Söhne eines Berliner Theaterdirektors, und eines Berliner Rentiers; beide waren in englischen Pensionen. Weiterhin werden Haussuchungen in großem Maßstabe unternommen; kürzlich erfolgte eine solche in dem Landhause eines Engländers, der eine Deutsche, die Schwester eines bekannten Berliner Schriftstellers, geheiratet hatte. Hier wurde angeordnet, daß ein buntes Treppenfenster entfernt werde, weil angenommen wurde, daß es geeignet sei, Lichtsignale bei Zeppelinbesuchen zu geben. Besonders scharf geht man gegen deutsche Erzieherinnen vor; sie werden nach erfolgter Leibesvisitation auf Schiffe zum Abtransport nach Holland gebracht.

Sie werden immer bescheidener.

WTB. London 10. Sept. Independent, das Blatt der Arbeiterpartei, hat eine Umfrage veranstaltet betreffend die Stellung der Befragten zu der Erklärung Lloyd Georges gegenüber Humbert, solange ein deutscher Soldat auf französischem oder belgischem Boden stehe, werde kein Engländer von Frieden träumen. Das Blatt veröffentlicht die Antworten von Sir Edward Grey, Lord Lansdowne, Lord Crewe, Arthur Henderson und Winston Churchill, welche Lloyd Georges Ansicht zustimmen.

Man vergleiche damit die Reden derselben Minister von der Zertrümmerung Deutschlands usw. bei Beginn des Krieges.

Der Sturm auf die englischen Versicherungsgesellschaften.

WTB. Laut Berl. Tagebl. wird dem Hamburger Fremdenblatt aus Rotterdam gemeldet: Nach der Times haben die letzten deutschen Luftschiff-Angriffe auf die englische Ostküste zu einem Sturmlauf auf die Versicherungs-Gesellschaften geführt, die mit Ueberstunden arbeiten müssen, um allen Versicherungsansprüchen entsprechen zu können.

Das verwerfliche Treiben Englands.

Der katholische Correo Español von Madrid veröffentlicht folgende Erklärung: „Mit einem amtlichen Siegel der englischen Regierung schickt man uns aus London einen „Protest einiger schwedischer Professoren gegen die deutsche Barbarei" und ersucht uns, ihn in unserer nächsten Ausgabe zu veröffentlichen; gleichzeitig erbietet man sich, uns den Betrag, den wir für das Inserat festsetzen, postwendend zu vergüten. Der Brief fügt noch hinzu: „Es handelt sich um eine Mitteilung, die uns sehr interessiert, weil sie in den neutralen Ländern großen Eindruck hervorrufen wird." Jene Engländer haben sich in der Tür geirrt. Der Correo Español veröffentlicht keine Lügen, wenn sie auch noch so gut bezahlt werden sollen. Aber es freut uns, daß sie sich an uns gewandt haben, weil wir infolgedessen jetzt wissen, daß alle Zeitungen Madrids und in den Provinzen, die die Abschrift des angeblich schwedischen Protestes veröffentlichten, Sumbaulast für die Zeile bezahlt erhalten."

Die Opfer der Hesperian.

* London 10. Sept. Englische Blätter veröffentlichen eine Liste der durch den Untergang der Hesperian verursachten Opfer an Menschenleben. Die Liste weist 32 Namen auf, nämlich 8 Passagiere 1. Klasse, 4 Passagiere 2. Klasse und 4 Passagiere 3. Klasse. Der Rest gehörte der Besatzung an.

WTB. Lyon 10. Sept. Progres meldet, daß die Hesperian, als sie Liverpool verließ, ein Geschütz an Bord hatte, welches ausschließlich der Verteidigung dienen sollte.

Russische Siegesberichte.

WTB. Petersburg 10. Sept. Der Große Generalstab teilt unter dem 9. September mit:

In der Gegend von Riga und bei Friedrichstadt keine wesentliche Veränderung. Zwischen Jakobstadt und dem Flusse Lautze (Daudse?) werden die Kämpfe mit gleicher Hartnäckigkeit fortgesetzt. Die Deutschen können unsern mit dem Bajonett durchgeführten Gegenangriffen nicht standhalten. Der Feind unternimmt eine Reihe von Angriffen, deren Zweck augenscheinlich ist, uns auf das rechte Ufer der Düna zu werfen. In der Richtung auf Dünaburg bei Abeli heftiges Gewehrfeuer. Auf den Straßen nach Wilna ist die Lage im allgemeinen gleich geblieben, der Feind verschanzt sich kräftig. In der Richtung von Grodno südwestlich, bei Skidel und längs des linken Njemenufers, in der Gegend der Mündung des Ros, hielten unsere Truppen am 8. September durch heftige Kämpfe die Offensive des Feindes auf, um ihm Verluste beizubringen. Der Feind wirft besonders heftige Angriffe gegen unsere Front in der Gegend von Skidel. Wir setzen unsern Rückzug vollkommen planmäßig fort und gehen von Zeit zu Zeit zu Gegenangriffen über; so bei Kochowo westlich von Skidel. Die Deutschen fliehen vor unsern Gegenangriffen. Zwischen Njemen und Pripjet ziehen sich unsere Truppen in die Gegend zwischen dem Flusse Selwjanka und dem Flecken Roschany zurück. Am linken Ufer des Pripjet hielten wir eine starke Offensive feindlicher Infanterie und Kavallerie auf der Straße von Kamenkaschirski nach Pinsk an. Auf den Straßen nach Rowno haben unsere Truppen am 8. September nach einem Kampf mit bedeutenden feindlichen Kräften, die an der Eisenbahn Olyka-Klewan vorrückten, das Vordringen dieser Kräfte an den Stellungen oberhalb der Flüsse Stubel und Jiwa aufgehalten. Der Feind unterstützt seine Offensive durch heftiges Artilleriefeuer, dem unsere Truppen tapfer standhalten. Am Sereth, in der Gegend südwestlich von Trembowla, entwickelt sich unsere Offensive immer weiter und führte am 7. September zu einem Erfolg von derselben Bedeutung, wie derjenige, den wir bei Tarnopol erzielt haben. Wir machten hier am 7. und 8. September 150 Offiziere und 7000 Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten drei Kanonen und 30 Maschinengewehre. Unsere Verluste waren unbedeutend. Am Abend des 8. Septembers zog sich der Feind eiligst zurück, von unsern Truppen bis jenseit der Strypa verfolgt. Insgesamt hat uns der Erfolg seit dem 3. September an der gesamten Front am Sereth 188 Offiziere, mehr als 17 000 Soldaten, 14 schwere und 19 leichte Geschütze, 66 Maschinengewehre und 18 Artillerie-Munitionswagen als Beute eingebracht. Im ganzen führen unsere Heere fest und entschlossen die planmäßigen Bewegungen durch und sehen der Zukunft mit Vertrauen entgegen. Die uns treu verbündete französische Armee beschießt seit 14 Tagen mit furchtbarer Heftigkeit die deutsche Front.

Bei Tarnopol ist, wie der deutsche amtliche Bericht vom 8. d. M. festgestellt hat, kein deutscher Soldat auch nur einen Schritt gewichen, kein Geschütz oder Maschinengewehr ist in Feindeshand gefallen. Wenn der angebliche russische Erfolg bei Trembowla dieselbe Bedeutung haben soll wie der von Tarnopol, so können wir ihn den Russen gönnen. Auch dieser neue, an Redensarten reiche russische Bericht zeigt deutlich das Bedürfnis, nach der Uebernahme des Oberbefehls durch den Zaren mit Erfolgen zu prunken.

Die Lage in Riga und Wilna.

Die Nowoje Wremja vom 2. September berichtet: Der größte Teil der russischen, litauischen und polnischen Bevölkerung hat die Stadt verlassen. Es sind fast ausschließlich Deutsche und Balten zurückgeblieben. Die Bevölkerungszahl Rigas hat sich jetzt auf die Hälfte vermindert. Es werden etwa 250 000 Einwohner verblieben sein. Der Organisationsausschuß der lettischen Legionen hat sich an die lettischen Aerzte, Heilgehilfen und Büchsenmacher gewendet und ruft sie zum Eintritt in die Legionen auf gegen ein Gehalt von 125—150 Rubel monatlich.

* Stockholm 10. Sept. Die Stimmung in Wilna ist so gedrückt, wie sie nur in einer russischen Stadt gedrückt sein kann, die sich vor ihrem unmittelbaren Fall befindet. Rjetsch berichtet, daß ein Riesenstrom von Flüchtlingen aus Wilna, die auf Wagen und mit der Eisenbahn flüchteten, Pinsk überflutet hat. Die Teuerung nimmt wegen des Mangels an Zufuhr von Tag zu Tag zu, besonders ist Brot sehr schwer zu erhalten. Zucker gibt es nicht mehr. Die gesamten Magazine haben ihre Vorräte nach dem Innern Rußlands gebracht. Die Fabrikgebäude, deren Maschinen fortgeschafft werden, stehen leer. Die Theater, Cafés und Kinos sind geschlossen. Das Publikum ist in sehr erregter Stimmung. Die städtischen Beamten organisieren sich, um die zurückgebliebenen Armen zu speisen. Die schweren Verbrecher wurden aus den Gefängnissen nach Smolensk übergeführt, während die leichten Verbrecher freigelassen wurden. Der Post- und Telegrammverkehr ist völlig abgebrochen. Von den Zeitungen erscheinen nur noch wenige. In den Vorstädten vernimmt man, besonders abends, deutlich die andauernde Kanonade.

Was erwartet den Grossfürsten Nikolai im Kaukasus.

Bei seinem Antritt des neuen Oberbefehls findet Großfürst Nikolai im Kaukasus alles andere als eine günstige Lage des russischen Heeres vor. Der Zar selbst hat in seinem Erlaß an den Großfürsten selbst den ungünstigen Stand der russischen Kaukasusarmee angedeutet, indem er darauf hinwies, daß durch den feindlichen Einbruch von Westen her die Aufmerksamkeit von der Südfront abgelenkt wird. Nun es ist mehr als eine Ablenkung der Aufmerksamkeit gewesen, es waren vielmehr bisher recht kräftige Schlappen, welche die Russen von den Türken erlitten hatten. [illegible] starke und überlegene russische Kräfte siegreich geblieben. Seit Mitte April tobt hier der Kampf, in dem es den Russen trotz Einsetzung starker Truppenmassen nicht gelang, auf türkischem Boden festen Fuß zu fassen. Auch in diesem Augenblick, wo der Großfürst Nikolai den Oberbefehl über die russische Kaukasusarmee übernimmt, haben die Russen einen sehr ungünstigen Stand. Die letzten kriegerischen Ereignisse, die für die augenblickliche Kriegslage im Kaukasus von Bedeutung sind, nahmen in den ersten Tagen des August ihren Anfang. In diesen Tagen hat der linke Flügel der Türken in der Gegend von Olty beträchtliche Erfolge erzielt. Das türkische Zentrum war in der Gegend von Sarykamisch, südlich der Festung Kars, den russischen Truppen gegenüber, die sich auf diese Festung stützten, siegreich. Während auf diesen Stätten des Kriegsschauplatzes die Türken auf russischem Boden kämpfen konnten, da die beiden genannten Städte auf russischem Gebiete liegen, war es dem linken Flügel der Russen möglich gewesen, bei Alaschgerd und Karakilissa vorübergehend auf türkischem Gebiete festen Fuß zu fassen. Hier stand bei Beginn des vorigen Monats der rechte türkische Flügel, der sich bis zum Gebirgsland des Ararat ausdehnte. Am 4. und 5. August kam es nun auf dieser Linie Alaschgerd-Karakilissa sowie weiter südöstlich in der Gebirgsgegend des Ararat zu einer heftigen Schlacht, die mit einer völligen Niederlage der Russen endete. Das russische Heer mußte sich mit seiner Hauptmacht fluchtartig in Unordnung unter großen Verlusten auf russisches Gebiet zurückziehen. Die Hauptmacht des russischen linken Flügels floh von den Türken verfolgt auf die russische Stadt Kagysman zu, die nördlich von Alaschgerd gelegen ist. Das türkische Gebiet war durch diese Schlacht vollkommen von den Russen gesäubert worden. Es hatte sich gezeigt, daß die türkischen Soldaten den Russen beträchtlich überlegen sind, und daß selbst die zahlenmäßige Ueberlegenheit des russischen Heeres den Russen nicht den Sieg verleihen konnte. Die Führung im Kaukasus erschien dabei recht tatkräftig zu sein. Man wird darum nicht erwarten können, daß durch die Uebernahme des Oberbefehls von seiten des Großfürsten eine Aenderung in der Kriegslage zugunsten der Russen eintreten wird. Bei Beginn des Krieges hatte er eine starke und frische Armee übernommen, der er nicht den Sieg sichern konnte. Hier wird er der Führer eines geschlagenen Heeres, das sicherlich nicht mehr Lorbeeren erringen wird.

Zu der Uebernahme des Oberbefehls der Kaukasus-Armee durch Nikolai Nikolajewitsch wird hier bemerkt, daß diese Armee aus etwa 120 000 Mann besteht. Sie ist aus den heterogensten Elementen zusammengewürfelt und weist starke Einschläge kaukasischer Armenier und Perser auf; Tscherkessen, Georgier und relativ viel Juden sind in ihr vertreten, während das rein russische Element sich in der Minderheit befindet. Ende September, spätestens Mitte Oktober, ist jeder größeren Operation in diesen Gegenden mit ihren mangelhaften Wegen durch die dann einsetzenden Schneefälle ein natürlicher Damm gesetzt.

Zum Rücktritt des Großfürsten Nicolai.

WTB. Major Morath sagt im Berl. Tageblatt zur Kriegslage: Die Meinungen über die Uebernahme des Oberbefehls durch den Zaren gehen auseinander. Ohne Zweifel ist der verbannte Großfürst ein über das gewöhnliche Maß begabter Führer gewesen. Vor allem verfügte er über diejenige Eigenschaft, welche für russische Heeresverhältnisse unerläßlich ist: ein gehöriges Maß von Energie, gemischt mit rücksichtsloser Brutalität gegenüber dem uniformierten Volk, vom General bis zum Grenadier. So wahr es ist, daß der Großfürst mit seinen strategischen Operationen wenig Erfolg gehabt hat, so ist es doch noch keineswegs erwiesen, daß die Mißerfolge ihm allein zur Last fallen. Ein Teil der Schuld fällt ohne Zweifel auf die große Zahl der Unterführer und auf die Schwerfälligkeit, welche im Generalstabe herrschte. Daß der Zar in dem Sinne, wie der Großfürst den Oberbefehl führte, jetzt den belebenden Gedanken der Operationen hervorbringen könnte, davon kann keine Rede sein. Der Zar hat nichts vom Soldaten an sich und noch viel weniger vom Führer.

WTB. In russophilen Kreisen am Balkan erregte nach zuverlässigen Meldungen der Kreuzzeitung die Nachricht von der Absetzung des Großfürsten geradezu Schrecken, da die Russophilen in der Entfernung des Großfürsten Anzeichen für das Schwanken Rußlands bezüglich der letzten Kriegsziele zu erblicken glauben.

Poliwanow russischer Ministerpräsident?

WTB. London 10. Sept. Die Times meldet aus Petersburg, die Ernennung des Kriegsministers Poliwanow zum Ministerpräsidenten stehe nahe bevor.

Forderungen der Duma-Mehrheit.

WTB. Paris 10. Sept. Nach einer Meldung des Petersburger Korrespondenten des Temps haben die gemäßigten Parteien der Duma zusammen mit den liberalen Elementen des Reichsrats eine parlamentarische Gruppe mit fortschrittlichem Programm gebildet. Die Gruppe, die eine sehr starke Mehrheit in der Duma, nämlich die nationalistischen Progressisten, die Zentrumspartei und die beiden Fraktionen der Oktobristen, die Progressisten und Kadetten, im Reichsrat das Zentrum, die Unabhängigen und die akademische Gruppe umfaßt, hat nach Verhandlungen folgendes Programm in Form einer Erklärung angenommen: 1. Bildung einer geeinigten Regierung aus Persönlichkeiten, die das Vertrauen des Landes genießen, 2. Erneuerung des Personals der Provinzverwaltungen, 3. praktische Befolgung einer Politik, um eine Einigkeit herzustellen und Streitigkeiten zwischen den Nationalitäten und den Klassen im Reiche zu unterdrücken, 4. Befreiung und Wiedereinsetzung in ihre Rechte der wegen politischer und religiöser Gründe Bestraften, 5. sofortige Prüfung der Autonomie Polens, 6. Aufhebung der Aufenthaltszonen der Juden, 7. friedliche Politik gegenüber Finnland, 8. Wiederherstellung der kleinrussischen Arbeiterpresse, 9. Wiederherstellung der Arbeiterverbände, 10. rechtliche Gleichstellung der Bauern, 11. endgültiges Alkoholverbot. Der Berichterstatter des Temps erklärt, die Bildung des liberalen Blocks sei bezeichnend für die Stimmung des Landes, [illegible] worden.

Beste Bezugsquelle für praktische Gebrauchsartikel u. Geschenke
J. G. Vossler
Bonn, Brüdergasse 7a.
Fernruf 2680
Messerschmiede und Schleiferei, Spezialgeschäft für feine Stahlwaren.

Die Kämpfe im Osten.

WTB. Die Russen setzten, wie das Berl. Tageblatt meldet, mit starken Kräften die Gegenangriffe aus der Serethlinie fort, ohne trotz ihrer numerischen Ueberlegenheit mehr als vorübergehende Teilerfolge zu erzielen. Die Verfolgung der fliehenden russischen Truppen durch die Sümpfe auf Pinsk zu forcierte rüstig fort. An mehreren Stellen versuchte auch Umfassung des 22. Cst der Feind, den Vormarsch aufzuhalten, wurde aber nach heftigen Kämpfen aus allen bezogenen Stellungen geworfen. In den Sümpfen nimmt der Herbst seinen Anfang. Die Russen hatten die Schleusen der durch die Sümpfe führenden Kanäle geöffnet, um den siegreich folgenden deutschen, österreichischen und ungarischen Truppen ein Hindernis entgegenzustellen, und der Regen, der jetzt fällt, kann den Verbündeten nicht mehr schädlich entgegenwirken. Der sonnenwert funktionierende Mechanismus der Kriegführung überhaupt, wie das ungarische Blatt sagt, alle Hindernisse. — An der bessarabischen Grenze gestalten die Kämpfe, wie der Pester Lloyd aus Czernowitz meldet, an Heftigkeit. Es scheint, daß die Russen die bessarabische Grenze mehr aus politischen als aus strategischen Gründen festzuhalten bemüht seien.

Eine türkische Vergeltungsmaßnahme.

WTB. Konstantinopel 10. Sept. Aus amtlicher Quelle wird gemeldet, daß die Pforte beschlossen hat, für Suchsaben infolge Verletzungen, welche englische Kriegsschiffe den türkischen Handelsschiffen durch Beschießung zufügen, die Zahlung des Lösegeldes zu verweigern und die Angehörigen feindlicher Länder zu gefangen.

Der Gipfel französischer Verlogenheit.

Den Gipfel der Unverfrorenheit leistet sich die französische Nachrichtenagentur in Athen, indem sie die in vollen Einzelheiten bestätigten zweier Telegraphenbeamten durch zwei französische Berichterstatter, denen diese Beamten zahlreiche diplomatische Telegramme, namentlich solche der deutschen Gesandtschaft und des Königs Konstantin auslieferten, als das durch zweier „Berichterstatter ausländischer Zeitungen vor germanischer Nationalität" meldet. Die französische Presse, die natürlich mit Wonne über diese deutschen Beamten herfallen würde, wenn sie nicht schon wüßte, daß sie erlogen sind, um die eigenen saubern Landsleute zu verdecken, verbreitet jetzt diese Havasmeldung, aber ohne der Sache ein weiteres Wort zu widmen.

Gegen den Pessimismus in Italien

Der „Ordine" von Ancona wendet sich gegen die Pessimisten in Italien, die beim Lesen ihrer Zeitungen zuerst nach dem deutschen Generalstabsbericht über den Kampf in Rußland schauten und dann befriedigt ausriefen: Wir haben es ja immer gesagt, wir hatten den Krieg nicht anfangen dürfen, sondern uns damit begnügen müssen, was man uns geboten hat; unsere Operationen kommen nicht vorwärts. Wenige man solchen Leuten Vernunft beizubringen suche, verlochen sie nur ihre Anschauung von der Unbesiegbarkeit der Deutschen, der Schwäche der Franzosen und Engländer, dem Elend der Russen, von dem diplomatischen Bankerott und dem Walten und der Hoffnung, daß Italien bald wieder zur Vernunft kommen werde.

Italien und die Zwölf-Insel-Gruppe.

* Wien 10. Sept. Die Politische Korrespondenz meldet: Es mehren sich die Anzeichen, daß der von Salandra seit der Kriegserklärung an die Türkei erwogene Plan der Angliederung des Dodekanesos an Italien jetzt in Form gewandt und ein dieser Richtung entgegenstehender Einfluß des Ministerrats für auswärtige Angelegenheiten für absehbare Zeit beseitigt sei. Man wollte dies bisher aus Rücksicht auf die Stimmung in Athen vermeiden, glaubt jedoch, angesichts der Haltung der Aktion des Vierverbandes bei den Balkanstaaten und Griechenland keine Rücksichten mehr nehmen zu müssen.

Italienische Truppen in den Vogesen?

WTB. Basel 10. Sept. Der Nationalzeitung wird aus Mailand berichtet: Italienischerseits wurde wegen der rauhen Witterung im Gebirge früher als gedacht auf die Offensive verzichtet. Zur Defensive genügen nach offiziösen Auslassungen weit weniger Mannschaften. Der Ueberschuß an Truppen wurde nach der Lombardei gebracht, vermutlich, um anderwärts Verwendung zu finden. Man spricht auch in italienischen Kreisen ganz offen davon, daß diese Truppen den Weg durch den Mont Cenis nehmen, um sich mit einem großen französischen Heere zu vereinigen, das sich im Raume Belfort-Dijon sammelt. Die italienischen Truppen brennen darauf, auch einmal in einem Gelände zu kämpfen, wo nicht jeder Berg eine Festung ist. Darum wäre ihnen die Halbinsel Gallipoli gar nicht recht, die sich ebenso türkisch ernies.

Wilson verlangt die Abberufung des österreichischen Botschafters.

Die amerikanische Note an Oesterreich-Ungarn wegen des Botschafters Dr. Dumba lautet nach Reuter wie folgt:

Dr. Dumba hat zugegeben, daß er seiner Regierung Vorschläge gemacht habe, um Ausstände in amerikanischen Fabriken hervorzurufen, in denen Schießwaffen hergestellt wird. Die Regierung erfuhr dies durch die Abschrift eines Berichtes des Botschafters an seine Regierung. Der Ueberbringer war ein amerikanischer Bürger, der unter dem Schutz eines amerikanischen Passes reiste. Der Botschafter gab zu, daß er die Dienste Archibalds benutzte, um amtliche Berichte von ihm an seine Regierung zu übermitteln. Auf Grund des von Dr. Dumba zugegebenen Vorgehens von Anschlägen gegen die bewaffnete Industrie des befreundeten amerikanischen Volkes zu verhindern, um ein rechtmäßiges Gewerbe zu unterdrücken, sowie wegen der offenen Verletzung der diplomatischen Bräuche, die in der Verwendung eines amerikanischen Bürgers unter dem Schutze des amerikanischen Passes lag,



Von unseren Kriegsschauplätzen.

WTB. Großes Hauptquartier 11. September. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Hartmannsweilerkopf wurden die am 9. September gestürmten Gräben gegen zwei französische Angriffe behauptet.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

In den Gefechten südöstlich von Friedrichstadt und östlich von Mikoniecz sind weitere 1050 Gefangene und vier Maschinengewehre erbeutet worden.

Auf der Front zwischen Jeziory und Jelwa (an der Jelwianka) leisten die Russen hartnäckig Widerstand. Sie suchen durch Gegenstöße starker Kräfte unseren Angriff aufzuhalten.

Eisbei und das nordwestlich davon gelegene Nieteaze konnten erst nach hin und her wogenden Kämpfen von uns in der Nacht endgiltig erobert werden.

Auch Jawna (an der Straße Eisbei-Lunowola) ist erstürmt.

Der Angriff gegen die feindlichen Stellungen an der Jelwianka geht vorwärts. 2700 Gefangene und zwei Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Die Eisenbahnknotenpunkte Wilolfa (östlich von Wilna) und Lida wurden durch unsere Luftschiffe ausgiebig beworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auch auf der Front dieser Heeresgruppe dauert der Kampf zwischen den Straßen Wilna-Slonim und Kobrin-Milowidy mit gleicher Heftigkeit an.

Der Uebergang über die Zelwianka ist an einzelnen Stellen erzwungen.

Oesterreichisch-ungarische Truppen nahmen das Dorf Alba (westlich von Kossow.

Um den Bahnhof Kossow wird gekämpft.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer wiesen heftige Gegenangriffe unter starken Verlusten des Feindes ab. Sie machten über 300 Gefangene.

Oberste Heeresleitung.

Neueste Nachrichten.

Amtl. österreichisch-ungar. Bericht.

WTB. Wien, 11. Sept. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Derazno am Goryn ist in unserem Besitz. Vor Tarnopol versuchten die Russen in starkem Ansturm in die Stellungen der Verbündeten einzudringen. Der Feind wurde unter schweren Verlusten abgewiesen. Weiter südlich nahmen wir unsere Serethfront vor überlegenen feindlichen Kräften auf die Höhen östlich der Strypa zurück. Nordöstlich und östlich Buczacz verlief der Tag ruhig. Auf den Höhen westlich der unteren Sereth heftige Kämpfe. Oestlich der Serethmündung und an der bessarabischen Grenze ist die Lage unverändert. Auf dem Kriegsschauplatz in Litauen erstürmten unsere Truppen das zäh verteidigte Dorf Alba westlich Kossow.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Seit längerer Zeit wieder zum ersten Male entfaltete feindliche Artillerie gestern lebhafte Tätigkeit auf der ganzen küstenländischen Front. Gegen den Südwestabschnitt der Hochfläche von Doberdo ging die Infanterie in der Front Vermigliano-Monte Cosich zum Angriff vor. Von einem überraschenden Minenwurffeuer empfangen, flüteten die Italiener in ihre Deckungen zurück. Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die streikenden Bergarbeiter in Südwales.

WTB. London 10. Sept. 2500 Bergleute in Südwales streiken weiter. Sie wollen den Streik fortsetzen, bis alle nichtorganisierten Arbeiter den Gewerkschaften beitreten.

Die Zeppeline über England.

WTB. London 11. Sept. Das Pressebüro teilt mit: Seit dem amtlichen Berichte über die Unfälle bei dem Zeppelinangriff am Dienstag abend sind noch die Leichen von 3 Personen gefunden worden, die bisher als vermißt galten. 4 Schwerverwundete sind gestorben, wodurch die Gesamtzahl der Toten auf 12 steigt, und zwar 5 Männer, 6 Frauen und 6 Kinder.

Kämpfe an der indischen Grenze.

WTB. London 11. Sept. Das indische Amt gibt bekannt: Infolge der Unruhen im Mohmandgebiete an der Nordwestgrenze von Indien ist es am 5. September zur Schlacht zwischen 10 000 Mohmands und den Unsrigen gekommen. Der Feind, der große Hartnäckigkeit an den Tag legte, wurde überall zurückgeschlagen. Unsere Verluste waren 3 britische Offiziere und 4 Mann tot, 53 verwundet, 2 vermißt. Auf Seiten der Inder wurden 31 Mann getötet und 4 verwundet.

Wiederholt, weil nur in einem Teile des letzten Nummer enthalten.

WTB. Konstantinopel 10. Sept. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront in den Abschnitten von Anaforta und Ari Burnu nichts von Bedeutung. Unsere Artillerie traf das Deck eines feindlichen Torpedobootes, das unsern linken Flügel beschoß, sich darauf aber sofort entfernte. Unsere Truppen auf diesem Flügel besetzten einen Schützengraben, der sich der feindlichen Linie allmählich nähert, und dessen Bau am 9. September beendigt worden war. Unsere Küstenbatterien jagten zwei feindliche Torpedozerstörer in die Flucht, welche sich der Einfahrt der Meerenge näherten und unsern linken Flügel beschossen. Dieselben Batterien beschossen erfolgreich die feindlichen Infanteriestellungen bei Sidd ül Bachr und eine feindliche Gruppe am Landungsplatz von Morioli, und zerstreuten sie.

Handel und Verkehr.

(Ohne Gewähr)

* **Berlin** 11. Sept. **Produktenbericht.** Die Beschränkungen und Beschwernisse, die der Einfuhr ausländischen Getreides auferlegt sind, machen sich am hiesigen Produktenmarkt sehr fühlbar. Die Lagerhalter sind, da neue Zufuhren in ganz geringen Mengen eintreffen, äußerst zurückhaltend und da andererseits die Kauflust am hiesigen Markt sehr lebhaft ist, so gestaltete sich die Tendenz für Futtergerste sehr fest. Die Preise für Mais waren 10 Mark höher. Für Gerste waren die Forderungen nur wenig verändert, ebenso für Kartoffelmehl. Reger Begehr herrschte für Maismehl und Maisfuttermehl, das zu 2 Mark höheren Preisen gehandelt wurde. Kleie war wenig beachtet und 1 Mark billiger. Der Getreidemarkt war ohne Notiz.

Marktpreise.

Köln. Fruchtmarkt. Luzer.-Heu 14.00—15.00 Mk. Wiesenheu 9.00—10.00 Mk. Roggenbreitdruschstroh 4.50—5.00 Mk., Krumm- und Pressstroh 4.80—4.50 Mark.

Neuss. Fruchtmarkt, Weizen (Höchstpreis) 27.00 Mk. Roggen (Höchstpreis) 23.00 Mk. Hafer (Höchstpreis) 30.50 Mk., neuer 30.65 Mk. Gerste (Höchstpreis) 30.00 Mk. für 100 kg. Kartoffeln, 4.50—6.00 Mk. Wiesenheu 4.00—5.00 Mk. Luzerner Heu 6.50—7.00 Mk. für 50 kg. Krumm- und Pressstroh 18.00—20.00 Mk. Roggenstroh 21.00—22.00 Mk. Breitdruschstroh 21.00—22.00 Mk. für 500 kg.

Wasserstands-Nachrichten vom 11. Sept. 1915.

Bonn (nachmitt. 1 Uhr) 2.30 (+0.32), Köln (morg. 11 Uhr) 2.36 (—0.16) Koblenz (morg. 6 Uhr) 2.44 (—0.16) Kaub morg. 8 Uhr) 2.48 (—0.12) Mainz (morg. 8 Uhr 1.38 (—0.15), Mannheim (morg. 8 Uhr) 4.00 (—0.15) **Moselhöhe:** Trier (morg. 9 Uhr) 0.28 (—0.09). **Neckarhöhe:** Heilbronn (morg. 8 Uhr) 0.85 (—0.04)

Wasserwärme 17½ Grad.

Wettervoraussage für den 12. September. Trocken und meist heiter, bei wenig veränderter Temperatur.

Zeichnungen
auf die neue
5% Kriegsanleihe zu 99%
(Sperrstücke zu 98.80 %)
nehme ich spesenfrei entgegen.
Richard Edel, Bankgeschäft
Köln, Elisenstrasse 2d.

Ehren-Tafel

Ritter des Eisernen Kreuzes:

Ohlendorf, Fritz, Leutnant der Landwehr (Sohn des früher in Bonn wohnenden Majors a. D. Ohlendorf).

Dr. Ebelstein aus Bonn, zurzeit Leiter eines Seuchenlazaretts im Osten.

Den Heldentod für's Vaterland erlitten:

Hanny Schmitz, Bonn, Einjähr. Kriegsfreiwilliger im Jäger zu Pferde-Regiment Nr. 6.

Der Kwilecki-Streit erledigt.

Der „Lokal-Anzeiger" meldet aus Breslau: Der Streit um den jungen Grafen Joseph Kwilecki ist beendigt. Die Klägerin, die Bahnwärtersfrau Cecilie Meyer, hat die beim Reichsgericht eingelegte Revision gegen das ihre Feststellungsklage abweisende Berufungsurteil des Breslauer Oberlandesgerichts zurückgenommen. Damit ist dieses Urteil rechtskräftig geworden.

Baumwollbrände.

Die Morning Post meldet aus Kalkutta: Baumwollbrände, wie sie im letzten Herbst zu beobachten waren, sind neuerdings in Bombay vorgekommen und erregen große Besorgnis. Bisher verursachten in kurzer Frist drei solcher Brände einen Schaden von 2000 Mio. Sterling.

Erdbeben.

WTB. Die Frankfurter Zeitung schreibt: Reuter meldet aus Newyork: Ein heftiges Erdbeben suchte San Salvator und Guatemala heim. Die Stadt Jutigalpa in Guatemala ist zerstört. Die Kirchen in Santa Ana, Sonsonate und anderen Städten und Dörfern San Salvadores sind verschwunden.

Zusammenstoß aus Malen eines Flüchtlingsbootes, wobei 40 Sept. über Untergang des Bootes Kapitän von Martin (Deutsche Bank) Kapitän der Hilfsschiffe Hamburg. Der Herr hatte die ganze Fahrt, etwa 160 Mk. bezahlt.

Bonn, den
der G
— Königl. Lan
*) Anmerkung
Als militärfrei
Mannschaften
wie 1 Jahr bei
Einj.-Freiwil
wie 9 Monate
Ersatzreserve
ung unter Ni
leisteten Uebun
dient haben.
Bei Ermitt
dungszeit bleib
mierungsarbeit
Arbeiterbataill
— stets vorrät
Friesdorf, Klu

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 26. August starb den Heldentod fürs Vaterland mein innigstgeliebter Sohn, Bruder und Neffe

Hanny Schmitz

Einj.-Uhr. Kriegsfreiwilliger im Regiment Jäger zu Pferde Nr. 8, im blühenden Alter von 19 Jahren.

In tiefer Trauer

Wwe. Therese Schmitz geb. Küpper,
Ludwig Schmitz, z. Zt. im Felde,
Ernst Schmitz,
Gerta Schmitz,
Franz Schmitz, z. Zt. im Felde,
Heinrich Schmitz,
Gertrud Schmitz.

Bonn, Eckendorf, Geisdorf, Birresdorf, Stolberg, Mayen, den 11. Sept. 1915.

Die Exequien werden am 20. September, um 9 Uhr, in der Münsterkirche gehalten.

Von Kondolenzbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Persil
reinigt und desinfiziert
Krankenwäsche
Henkels Bleich-Soda.

Bekanntmachung.

Sämtliche im Landkreise Bonn sich aufhaltenden im wehrpflichtigen Alter befindliche nicht gediente und militärisch unausgebildete *) Personen, der Geburtsjahrgänge 1895 bis einschl. 1870 die

a) wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen von jeder weiteren Gestellung vor den Ersatzbehörden im Frieden und im Kriege befreit sind,

b) gelegentlich der Aushebung oder bei der Entlassung vom Truppenteil im Frieden eine Entscheidung erhalten haben, die ihre Heranziehung zum Heeresdienst nicht zuläßt,

c) unausgebildeten Landsturmpflichtigen 1. und 2. Aufgebots, die bei den bisher stattgefundenen Kriegsersatz- und Nachuntersuchungsgeschäften für unbrauchbar zum Heeresdienst befunden worden sind (ausgenommen die bisher zeitig untauglichen) und

d) während des gegenwärtigen Krieges nach erfolgter Einberufung zum Heeresdienst vom Truppenteil mit einer Entscheidung entlassen sind, die ihre weitere Heranziehung zum Heeresdienst ausschließt,

werden aufgefordert, sich sofort, spätestens aber bis zum 12. ds. Mts. bei dem für ihren Aufenthalt zuständigen Bürgermeisteramt unter Vorlage des Ausweises über ihr Militärverhältnis zu melden.

Landsturmpflichtige, die das militärpflichtige Alter noch nicht erreicht haben, werden von dieser Anordnung nicht betroffen. Vom Geburtsjahrgange 1870 haben sich von den vorstehend benannten Personen nur die zu melden, die nach dem 7. 9. 70 geboren sind.

Sämtliche zur Meldung Aufgeforderten gelten als Landsturmpflichtige.

Alle Landsturmpflichtige, die am 7. 9. 1915 ihr 45. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, d. h. alle am 8. 9. 1870 oder später Geborenen, sind noch nicht ausgeschieden, sondern bleiben bis zur Auflösung des Landsturms wehrpflichtig.

Auflösung des Landsturms wird vom Kaiser angeordnet.

Unterlassung der Meldung wird nach den Militärstrafgesetzen bestraft.

Die Musterung der zur Meldung Aufgeforderten findet noch im Laufe dieses Monats statt.

Untersuchungstermine werden noch bekannt gegeben.

Gesuche, um Zurückstellungen vom Heeresdienst auf Grund häuslicher, gewerblicher usw. Verhältnisse sind zulässig und können schon jetzt schriftlich dem zuständigen Bürgermeisteramte eingereicht werden.

Bonn, den 8. September 1915.

Der Zivilvorsitzende
der Ersatzkommission Bonn-Land
von Nell,
Königl. Landrat und Geh. Regierungs-Rat.

*) Anmerkung:
Als militärisch unausgebildet gelten:
Mannschaften, deren aktive Dienstzeit weniger wie 1 Jahr beträgt,
Einj.-Freiwillige, deren aktive Dienstzeit weniger wie 9 Monate beträgt,
Ersatzreservisten, welche infolge der Mobilmachung unter Nichtanrechnung der im Frieden abgeleisteten Uebungen weniger als drei Monate gedient haben.
Bei Ermittelung dieser militärischen Ausbildungszeit bleibt die Zeit der Verwendung bei Armierungsarbeiten — bei Festungsbaukompagnien, Arbeiterbataillonen — außer Betracht.

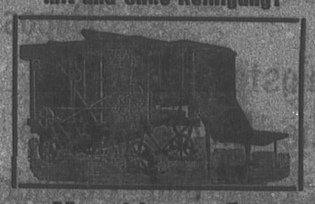
Leiterwagen — stets vorrätig. — Friesdorf, Klusterstr. 35

Fahrräder noch einige neue, mit Freilauf etc., Zubehör, gut. Gummi, umständeh. spottbillig abzugeben. Handlung Wallner, Meckenheimerstraße 5, 1. Et.

Tausende Urteile lauten:
Hilgers Stiefel sind die besten und billigsten.
Schuhwaren-Haus J. Hilger
Meckenheimerstraße Nr. 4, an der Sterntorbrücke.
Man beachte die Fensterauslage.

Ziehung 20. September bis 2. Oktober 1915
Glücks-Mappe
mit 1 Roten Kreuz-Los und 1 Fürsorge-Säuglingsheim-Los
statt Mk. 6.50 nur Mk. 6.00.
Nach auswärts für Porto und 2 Listen 40 Pfennig mehr.
Glücks-Mappe
mit 2 Roten Kreuz-Losen und 2 Fürsorge-Säuglings-Losen
statt Mk. 13.00 nur Mk 12.00.
Nach auswärts für Porto u. 2 Listen 40 Pfennig mehr.
Hauptgewinne: Mark 100000, 50000, 30000, 25000, 2×15000, 2×10000, 5×5000, 3000, 2000, 11×1000 usw.
Obige Glücksmappen sowie Rote Kreuzlose Mk. 3.50 und Fürsorgelose Mk. 3.00. Porto u. Liste je 30 Pfg. empfiehlt
Lose-Glücks-Verkrieb
Peter Linden, Postlieferant, Bonn.
Poststr. 2, Martinsplatz 9, Sternstr. 2, Kasernenstr. 1 u. Verlängerte Sternstr. an der Meckenheimerstraße. — Fernsprecher 146.

Elektr. Motoren u. Anlagen
Motor-Stiften- und Breit-Dreschmaschinen
mit und ohne Reinigung!



Reinigungs-Maschine „Amazone“
Breit- und Schmaldreschmaschinen für Göpelbetrieb, Kultivatoren, Scheibeneggen, eiserne Saat- und Ackereggen, Kartoffel-Erntemaschinen „Original Harder“ aus der Fabrik von Georg Harder in Lübeck
zu allerbilligsten Preisen.
Allerneueste Kartoffel-Sortiermaschinen „Federkraft“. (Die größte Maschine ist durch ein Kind im Gang zu halten.)
Drillmaschinen Original „Iltis“, in Leistung, Ausführung und Dauerhaftigkeit unübertroffen, ferner sächsische Schubrad-Drillmaschinen Kl. A a. u. Drillmaschine „Stella“ D. R.-Patente und D. R. G. M. mit völlig neuartigem Säeapparat für alle Samenarten, Rübenschneider, Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Haferquetschmaschinen, Zentrifugen „Polar“, sowie sämtliche Molkereigeräte, ferner Jauchepumpen, Jauchefässer, Dezimal- und Viehwagen
liefert in unübertroffener Güte zu billigen Preisen
Franz Weber
Landw. Maschinen
BONN, Bornheimerstrasse 144.
Fernruf 2018.

Delikatessenhaus
Braunschweig
Gangolfstrasse 1 Fernspr. 522.
Feinster
Saft-Schinken
per Pfund Mk. 2.80.
Ganze Dosen per Pfund Mk. 2.40.

Weiße Tonnen-Seife
(Schmierseife)
vorzügl. für Waschen u. Haush.
100 Pfund Mark 24
50 „ „ 13
Hausseife in Stücken
50 Pfund Mark 50
30 „ „ 32
Postkolli v. 50 Stck. „ 10
Solange der Vorrat reicht.
Preis ab hier; Packung frei.
B. Minden, Hamburg,
Grindelhof 2a.

Von Mittwoch den 15. September an erhalten wir wöchentlich große Transporte
prima Milch- und Zuchtvieh
aus Holland.
Gebr. Mendel, Meckenheim.
Telephon 11.

Obstleitern
in allen Größen.
Ferd. Holtz, Oberbollendorf.

Neue Haupt-Lehrgänge
beginnen Anfang Oktober.
Näheres Lehrplan (kostenlos).
Hansa-Schule ✣ Private Handel-Schule Kaiserstr. 20.

Ackerpferd
dunkelbraune Stute, 8 Jahre, weil in einen Stall getreten, etwas lahm, aber jetzt auf der Besserung, aufs Land zu verk. Näheres in der Geschäftsst.

Edle Kanarienhähne
Vorsänger, Weibchen, Gesangskäfige, Hecklässige, billig abzugeben.
Kellner, Peterstraße 8.

1. Verkäuferin
sucht
Delikatessenhaus Braunschweig
Gangolfstraße 1.
Schriftliche Angebote erbeten.

Junge hochtragende Kuh zu verkaufen.
Gerh. Esser, Sechtem.

Ein 6jähriger belg. Fuchswallach
brav und zuverlässig, zu verkaufen oder gegen leicht. Pferd zu vertauschen. Nur an Landwirte. Bonn, Adolfstraße 7. Telephon 2370.

Etwa 100 Zentner schönes
Tafel- und Kochobst
hat abzugeben
Krewel, Dottelhoven.

Nur 6 Mk. Deckbett mit Flocken, besser 8 Mk., mit Federn nur 10 Mk., besser 15 Mk. Unterbett mit Flocken nur 10 Mk., besser 15 Mk., mit Federn 17 Mk., besser 20 Mk. frei. Nachn. Flockenfabr. Niederbreisig Nr. 9.

Zur dritten Kriegsanleihe

Die dritte Kriegsanleihe hat nicht weniger erbracht als 12 Milliarden. Die Zeichnungen sind [illegible]

Welcher Erfolg wird der dritten beschieden sein?

In Schätzung der Summen gehen die Meinungen der Sachverständigen auseinander, aber darin stimmen alle überein, daß die Voraussetzungen für gutes Gelingen auch diesmal gegeben sind.

1. An verfügbaren Geldern und Kapitalien fehlt es nicht.

Deutschland steht nicht mehr in der Knappheit früherer Zeiten. 21 Milliarden betragen die Einlagen bei den Sparkassen, über 15 Milliarden liegen bei Banken und Genossenschaften, und [illegible] haben zweimal schon ihre Ersparnisse dem Vaterlande dargebracht, haben sie wieder zurückgelegt, sich, die 12—14 Milliarden der ersten Anleihen spielen zu großem Teile wieder mit, sind im Lande verblieben. England und Frankreich zahlen; was sie aus Anleihen erlösen, geht zum größten Teile nach Amerika und Japan. Deutschland aber zahlt an tausende und abertausende einheimische Lieferanten und Arbeiter. Die Hände wechseln, aber es sind heimische Hände, die das Geld empfangen und willig für den neuen Anleihen dienstbar machen. Ein Kreislauf des Geldes, der nicht stockt, sondern fortläuft im Kriege — für Ausdehnung der Industrie, Neueinstellungen drängt, die Arbeitslosen von Summen suchen nach Anlage. Nicht minder auch Millionenerlöse, aus dem Verkauf der Rohstoffe ruht. Der Ankauf der Rohstoffe ruht. So stehen auch diese Millionen nur in vorübergehendem Bezug dem Verkehr.

2. Dank der Fülle des Geldes ist der Geldstand überaus leicht.

Er ist leichter noch als im Frühjahr und viel leichter als im vorigen Herbste. Die Sparkassen gewähren an Zinsen etwa 3½ %. Die Einzahlungen auf die zweite Anleihe haben sie hinter sich und [illegible] Spargelder neu vereinnahmen können. Die Zinsen für Einlagen bei den Banken sind noch geringer. Fast jedes flüssige Geld 1½ %! Nur solche Zinsen können die Banken vergüten, denn ihre Zinsen sind überall. Die Einleger empfanden dies peinlich, der Anleihe aber kommt es zugute.

3. Die Käufer der früheren Anleihen haben ein gutes Geschäft gemacht.

Wer vom Deutschen Reiche 5 % erhält und daneben schon im Kriege einen Kursgewinn zu verbuchen hat, darf zufrieden sein. Seit die bislang über Gebühr bevorzugten fremdländischen Renten schon hinsichtlich der Zinszahlung böse im Stich gelassen haben, sind die Staatsanleihen wieder in Gunst, wird namentlich die Kriegsanleihe geschätzt, die nicht im Stiche läßt und noch dazu hohe Zinsen gewährt.

4. Man weiß es im Volke: der Krieg kostet Geld und doppelt Geld, wenn jetzt doppelt so viele Soldaten im Felde stehen.

Man weiß aber auch: diese Vorsorge verbürgt uns den Sieg.

Der deutsche Krieger, der bei Tannenberg den Feind an Umfang mitgemacht, brennt darauf, jetzt auch bei dem Entscheidungskampf mitzutun. So auch das deutsche Volk. Es hat in dankbaren Herzen die Kriegsanleihe hergestellt. Es wird auch jetzt — und jetzt erst recht dabei sein, wo die Waffenerfolge unserer Söhne, um [illegible] zu sprechen, — die Zuversicht des Gelingens gefestigt haben.

Zu den Anleihebedingungen:

Der 5prozentige Zinsfuß ist beibehalten.

Er wird auch diesmal starken Anreiz ausüben. Deutschland zahlte im Frieden 4 Prozent. Es bot für die Kriegsanleihen diesen Satz um Ein Prozent erhöht. Der Versuch Englands, selbst eine mit höherer Erhöhung auszukommen, ist mißglückt. Es mußte zuletzt seinen Friedenssatz um volle 2 Prozent erhöhen, von 2½ auf 4½.

Der Preis der 5prozentigen Anleihe beträgt 98,
Schuldbucheintragungen kosten nur 98,80.

Der Ausgabekurs der ersten Anleihe stellte sich auf 97,50 %, der der zweiten auf 98,60 %. Die Kurse beider Anleihen haben inzwischen eine so wesentliche Erhöhung erfahren, daß der letztgenannte Kurs von 99 oder 98,80 als mäßig bezeichnet werden muß. Uebrigens gestaltet der niedrigere Preis den Zinsertrag. Es werden [illegible] 5 % Stückzinsen vom Zahlungstage bis zum 1. April 1916, mit welchem Tage der Zinsenlauf der Anleihe beginnt, vorweg vergütet.

Vor dem Jahre 1924 ist die 5prozentige Anleihe nicht kündbar.

Die neunjährige Laufzeit dürfte für Kursgewinn erfreuliche Aussichten eröffnen.
Diese Unkündbarkeit bedeutet aber nur, daß das Reich die Anleihe bis 1924 nicht einlösen und also auch den Zinsfuß nicht herabsetzen kann. Die Inhaber der Schuldverschreibungen können [illegible] über diese wie über jedes andere Wertpapier durch Verkauf, Verpfändung usw. verfügen.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 20. September an jederzeit voll bezahlen oder auch die bis zum Januar 1916 gestaffelt bemessenen Einzahlungstermine innehalten.

Die frühere Bestimmung, wonach Zeichnungen bis 1000 Mark vollbezahlt werden mußten, ist im Interesse der kleinen Zeichner fallen gelassen.

Reichsschatzanweisungen gelangen nicht zur Herausgabe, für die Reichsanleihe aber ist ein Höchstbetrag der Herausgabe nicht festgesetzt.

Es wird hierdurch auch diesmal der Uebelstand vermieden, daß Zeichner, [illegible] geringerer Zuteilung zu begnügen haben.

Die Zeichnungen können vom 4. September bis zum 22. September, mittags 1 Uhr, vorgenommen werden.

Die Festsetzung einer mehrwöchigen Frist hat sich bewährt. Jedermann hat Gelegenheit, sich [illegible] zum letzten Tage aufzuschieben.

Für Gelegenheit, die Zeichnungen anzuregen, ist wie beim letzten Male in ausgedehntestem Maße gesorgt.

Außer der Reichsbank der Königlichen Seehandlung, der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg stehen alle Banken und Bankiers, alle Sparkassen und Kommunalverbände, alle Kreditgenossenschaften, alle Pfandanstalten und in Preußen die Königlichen Regierungs-Haupt- und Kreiskassen zur Verfügung.

Wer Stücke von 1000 Mark und darüber zeichnet, erhält auf Antrag Zwischenscheine.

Hiermit wird den Wünschen Vieler Rechnung getragen. Technische Schwierigkeiten verbieten es, die Herausgabe von Zwischenscheinen auch auf kleinere Zeichner auszudehnen. Zum Ausgleich sollen aber kleine Zeichner bei Ausgabe der Stücke vorweg befriedigt werden.

Wenn hiernach hinsichtlich der Anleihebedingungen im Wesentlichen alles beim Alten bleibt, so besteht die feste Hoffnung, daß uns hinsichtlich der Freudigkeit und Begeisterung, mit der ganz Deutschland sich den früheren Anleihen zuwandte, alles beim Alten bleiben wird.

Wer für das Wohl des Vaterlandes sorgt, sorgt für die eigene Zukunft. In allen Fällen bewährt sich der Dienst am Vaterland mit eigenem Vorteil. Hier aber macht er sich daneben noch durch hohe Zinsen ganz unmittelbar bezahlt. Darum:

Wer zeichnen kann, der zeichne!
Große und Kleine! Und jeder so viel als möglich!

Die wirtschaftliche Kraft unseres Volkes — daß sollen die Feinde inne werden — hält Stand wie die Kraft unserer Heere!

Berlin, im September 1915.

Erdarbeiter gesucht nach Troisdorf. Zu melden vormittags 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr bei Schachtmeister Herrmann auf Pulverabelt Troisdorf.

Selbständiger Bäcker und Konditor für nachmittags gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst.

Tüchtiges, zuverlässiges Mädchen für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. Malteser-Restaurant Bonn, Maltesserstr. 1.

Besseres, älteres, katholisches Mädchen als Alleinmädchen zu einzelner Dame gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Haushälterin.
Einfaches Fräulein, Witwe, welche mehrere Jahre den Haushalt eines Geistlichen geführt hat, sucht wegs Sterbefall solche Stelle bei geistl. Herrn. Angeb. u. B. M. 2450 an d. Geschäftsst.

Ein kräftiges, junges Mädchen 16 bis 18 Jahre, gesucht. Metzgerei Meckenheimerstr. 80, Metzgerei Josef Lenz.

Braves, properes Mädchen für alle Arbeit sofort gesucht. Neuenahr, Hauptstraße 10.

Bonner Stadttheater-Spielzeit 1915/16.

Zwischen den Städten Bonn und Cöln ist eine Vereinbarung getroffen worden, wonach durch die Vereinigten Cölner Stadttheater im Bonner Stadttheater wöchentlich 2 Schauspielvorstellungen und alle 14 Tage eine Opernvorstellung gegeben werden.

Die Schauspielvorstellungen werden in der Regel Mittwochs und Freitags, die Opernvorstellungen Montags oder Dienstags gegeben. Die Vorstellungen beginnen im allgemeinen je nach der Dauer des Stückes um 7 oder 7½, bisweilen um 8 Uhr abends.

Für die Vorstellungen werden Dauerkarten für 2 Reihen ausgegeben, derart, daß auf 1 Reihe wöchentlich 1 Schauspielvorstellung und alle 4 Wochen eine Opernvorstellung fällt.

Der Preis für die Dauerkarte beträgt für die Zeit vom 1. Oktober bis 1. Januar einschließlich Kartenstempel und Kleiderablagegebühr

Reihe A oder B { 1. Rang und 1. Sperrsitz 30,60 M. / 2. Sperrsitz u. Fremdenloge 20,25 M.

Die Zeichnung einer Dauerkarte für die 1. Hälfte der Spielzeit verpflichtet nicht auch für die 2. Hälfte eine Dauerkarte zu lösen.

Der Vorverkauf und die Einzeichnung für Dauerkarten findet im städtischen Verkehrsamt, Poststraße 97 — Fernsprecher 4950 — täglich von 9—1 und 3½—7 Uhr statt.

Bonn, im September 1916.

Der Oberbürgermeister.

Junge nicht unter 17 Jahren für sofort aus Bilfelt gesucht. Vorzustellen Bonn, Bahnhofstr. 28.

Ein Massepferd Fuchswallach, zu verkaufen od. gegen schweres zu vertauschen. Bonn, Karlstraße 15, Fernsprecher 829.

Etage Gangolfstraße 7, 2. Etage

Jugend-Abteil. B. J. V. Zu der am Sonntag den 19. ds. Mts. stattfindenden **Versammlung** [illegible] Der Vorstand.

Zweimädchen [illegible]

Kleine Villa [illegible]

Dame in grünem Mantel [illegible]

Dissonanzen des Lebens
Packendes Drama in 6 Akten aus dem Leben eines berühmten Tenoristen. In den Titelrollen:
Rudolf Christian
Mizzi Parlo
Als Einlage:
Hervorragendes Film-Schauspiel:
Nachtschatten.

Victoria-Lichtspiele
Gangolfstraße 5, am Stadtbahnhof.
Nur 6 Tage. Samstag, den 9. Septbr. [illegible]

Alleinige Vertretung u. Niederlage

Rud. Sack's Säemaschinen

Klasse 4a und Klasse 6

in über 2000 Exemplaren in Rheinland geliefert.

Original Harder's Kartoffelerntemaschinen

Ausführung 1915 mit doppelter Zahnradübersetzung, von G. Harder in Lübeck.

Ein- und Mehrscharpflüge, Balanzepflüge, Eggen, Walzen, Ventzki-Kultivatoren, Westfalia Düngerstreumaschinen, Kartoffelsortiermaschinen, Rübenschneider, Häckselschneidemaschinen, Streustrohschneider, Kartoffelquetscher, Siegens Milchzentrifugen, Dezimalwagen, Obstdörrapparate, Jauchepumpen, Jauchefässer, Jauchevertteiler.

Breit- und Stiftendrescmaschinen mit marktfertiger Reinigung, unübertroffen in Ausführung und Leistung.

Getreidereinigungsmaschinen „Amazone“, Strohbinder für Motordreschmaschinen, Bindegarn für Strohbinder.

Sämtliche Maschinen und Geräte für die Landwirtschaft.

Billige Preise.

Günstige Zahlungsbedingungen.

J. & W. Weinstock

Maschinenfabrik, Bonn.

Telefon 1036. Telefon 1036.

Am Sonntag den 19. September geht eine

Prozession

von Bornheim nach Bornhofen*)

unter Führung eines Geistlichen. Abfahrt von Bonn mit Fernschiffe um 7 Uhr (Reisezug). Rückfahrt Montag, den 20. Sept. Preis für Hin- und Rückfahrt 1,80 M. Fahrkarten sind zu haben bei Peter Brandhuber in Bornheim, bei Peter Schneider in Villiprz an Bord des Schiffes. Um 5.45 Uhr fährt ein Zug der Bürgerbahn von Bornheim nach Bonn. Nach Ankunft des Zuges in Bonn findet eine hl. Messe für die Pilger statt in der Elisabethkirche um 6 Uhr.

*) Anmerkung. Die Verlegung der Prozession vom 5. auf den 19. September geschieht wegen der von kompetenter Stelle geäußerten Befürchtung einer Ueberfüllung des Wallfahrtsortes mit Pilgern.

Gangolfhaus

Gangolfstrasse

Apfel-Wein

auf Kohlensäure

im Stich

Unions-, Pschorr- u. Pilsener Bier.

Vorzügliche Küche.

Mittagessen von 1.20 Mk. an.

Reichhaltige Abendkarte.

1. Etage: Vornehmes Familien-Kaffee.

Hilfsarbeiter

für unser Zement- u. Terrazzo-Geschäft, sowie mehrere Arbeiter für Bauzwecke, für sofort bei hohem Lohn nach hier gesucht.

Melden: **Kratz & Kurtseifer, Bonn**

Bornheimerstraße 170, von 9—11 und 3—5 Uhr.

Wohnungs-Anzeiger

Deutsche Reichs-Zeitung

Der Zeilenpreis beträgt die einfache Zeile 1.00 ℳ für zwei Wochen. Bilderanzeigen finden nicht statt.

Zu vermieten:

3 Zimmer

3 Z. Parterre, 1 mit Gas an kl. F. zu verm. Anst. Paulstr. 6.

Bereinm. Zimmer in n. Hause zu verm. Mintedorf, Rochusstr. 91.

3 Zimmer III. Etage zu vermieten. Dreieck 6.

4 Zimmer und mehr

4 Zimmer, Küche, Keller, Mansarde, Gartenanteil, Gas, Wasser, elektr. Licht, Kohlenaufzug, billig zu vermieten.

Bergstraße 10, abgeschl. 2. Etage, 4 Zimmer, Küche, Babezimmer, Mansarde, mit allen Bequemlichkeiten, frisch instandgesetzt, sofort zu vermieten.

Möblierte und unmöblierte Zimmer

Möbl. Zimmer a. Mittelp. der Stadt z. verm. Meckenheimerst. 8, Hinterh.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Friedrichstraße 81.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Sürst 1, 1. u. 2. Etg.

Stagen

Stiftsgasse 14, 1. Etage, 2 Zimmer, 1 Küche mit Gas zu verm.

1. Etage, 2 Zimmer, Küche zum 1. Okt. zu vermieten Heerstr. 57.

Adenauer 108, 1. Etg., mehr. allen Bequemlichkeit. z. vermieten.

Hochparterre 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Mansarde, Waschküche, Gartenanteil, Gas, Wasser, elektr. Licht, Kohlenaufzug, billig zu vermieten.

Bergstraße 10, abgeschl. 2. Etage, 4 Zimmer, Küche, Babezimmer, Mansarde, mit allen Bequemlichkeiten, frisch instandgesetzt, sofort zu vermieten.

Möblierte und unmöblierte Zimmer

Möbl. Zimmer a. Mittelp. der Stadt z. verm. Meckenheimerst. 8, Hinterh.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Friedrichstraße 81.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Sürst 1, 1. u. 2. Etg.

Stagen

Stiftsgasse 14, 1. Etage, 2 Zimmer, 1 Küche mit Gas zu verm.

1. Etage, 2 Zimmer, Küche zum 1. Okt. zu vermieten Heerstr. 57.

Adenauer 108, 1. Etg., mehr. allen Bequemlichkeit. z. vermieten.

Hochparterre 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Mansarde, Waschküche, Gartenanteil, Gas, Wasser, elektr. Licht, Kohlenaufzug, billig zu vermieten.

Bergstraße 10, abgeschl. 2. Etage, 4 Zimmer, Küche, Babezimmer, Mansarde, mit allen Bequemlichkeiten, frisch instandgesetzt, sofort zu vermieten.

Verschiedenes

Gr. leere Mans. unterm Dach, 1 Stock hoch, 2 Kellerräume, Einfahrt, 1 St. hoch, 2 Kellerräume, Einfahrt, 2 Mansarden an ruhige Leute zu vermieten. Hinterhaus 11. Etage zu vermieten. Wirtschaft auf dem Lande zu verkaufen. Haus u. Obstgarten. Dasselbe ist sehr preiswert zu verkaufen. Kleines Landhaus, 5 Zimmer, Küche, Keller mit kleinem Garten, sehr preiswert, mit kleinem Garten, sehr preiswert, oder zu vermieten. Weitere Wertbeständige 111 Zimmer, Küche, Keller, Waschküche u. Bleiche sofort zu vermieten. Bleichstraße 11.

Ernste, abgeschlossene 2. Etage zu vermieten. Beuel.

Zeichnungen

auf die

5% III. deutsche Kriegsanleihe

zum Kurse von **99 Prozent** (gebührenfrei)

(**98.80%** auf Zeichnungen mit Schuldbucheintragungen)

nehmen die unterzeichneten Banken entgegen. — Auch findet bei denselben eine

Beleihung anderer Wertpapiere

zu den Original-Bedingungen der Reichsdarlehnskasse (5¼ % Zinsen provisionsfrei) statt, um die Besitzer in den Stand zu setzen, Kriegsanleihe zu zeichnen, auch wenn sie z. Zt. über flüssige Geldmittel nicht verfügen. Unsere Effektenkassen nehmen auch nachmittags zu den üblichen Geschäftsstunden Zeichnungen entgegen. 19

Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer & Co. Bonn und Depositenkasse Siegburg

Deutsche Bank Zweigstelle Bonn

Rheinisch-Westfälische Disconto-Gesellschaft Bonn A.-G. und Geschäftsstelle Godesberg

A. Schaaffhausenscher Bankverein A.-G. Filiale Bonn, Depositenkasse Beuel und Geschäftsstelle Godesberg.

III. 5% Kriegsanleihe

Zeichnungen nehmen wir sowie unsere Zweigstelle in **Godesberg**, Bürgerstrasse 2, gebührenfrei unter Verzicht auf Kündigung entgegen.

Die Bedingungen sind bei uns einzusehen.

Kreissparkasse Bonn

Mozartstrasse 8.

Wichtig für Pferdezüchter!

Die Versicherung trächtiger Stuten mit und ohne Einschluss des Fohlens gegen die Folgen der Trächtigkeit und Geburt übernimmt zu billiger fester Prämie auf jede beliebige Dauer (auch auf 6 Monate und darüber ohne Prämienzuschlag) die u. a. mit dem Rheinischen Bauern-Verein im Vertragsverhältnis stehende

Rheinische Pferde- und Vieh-Versicherungs-Gesellschaft a. G. zu Cöln a. Rh.

Entschädigungsbetrag für Stuten stets 90%, für Fohlen 75%.

Versicherung ganzer Pferde- und Viehbestände bei hohen Leistungen zu mässigen Prämien.

Nähere kostenlose Auskunft durch die Geschäftsstelle des Rheinischen Bauern-Vereins, die Direktion und ihre Vertreter.

Tüchtige Agenten, wo noch nicht vorhanden gesucht.

Obst- und Gemüse-Vermittlungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz Bonn, Bismarckstraße 4.

leitet die kostenlose Vermittlung des An- und Verkaufes von Obst aller Art, frischem Gemüse, sowie Obst- und Gemüsedauerwaren. †

Wöchentliche Versendung von Angebots- und Nachfragelisten, Bedingungen, Anmeldebogen usw. werden Interessenten auf Wunsch unentgeltlich zugesandt.

Bei Haut- und Harn-Leiden

Heilung ohne Berufsstörung. Broschüre „Alte oder Kranke“ gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken durch meinen Vertreter. Zusendung durch meinen Vertreter. Dr. med. Meyer, Spezialarzt für Haut- und Harnleiden, Berlin 245, Müggelstr. 29a.

Hammersteiner Frühburgunder

Weinmost

eigenes Wachstum, aus dem Hause à Flasche 1 Mk.

Gasthof zu den hl. 3 Königen

Bonn-Poppelsdorf, A. Scheidgen.

Die Brockensammlung Paulstr. 25

(Caritativer Verein)

bittet um Zuwendungen **aller Kleider, Möbel, Bücher** usw. usw.

Karte genügt.

Großer Reste-Verkauf

Mehrere 100 Reste

für Herren- und Knabenanzüge, Jackenkleider, Röcke und Blusen. Trotz des Krieges noch zu alten Preisen.

Aachener Tuch-Reste-Haus

Frau Maria Schaefer

Bonn

Sternstr. 10

Bitte, beachten Sie mein Schaufenster.

In Schneider u. Schneiderinnen zur Verfügung.

Verkauf von Fundsachen.

Am Dienstag, den 14. ds. Mts., von vormittags 9 Uhr ab, werden die in der Zeit vom 1. April 1914 bis 31. März 1915 in den elektrischen Bahnen gefundenen und bis jetzt nicht abgeholten Fundsachen im Direktionsgebäude der Straßenbahnen, Vivatsgasse 30, öffentlich meistbietend versteigert.

Bonn, den 6. Sept. 1915.

Die Betriebsdirektion.

Ein Einspänner, 1¼ Jahre alt, brauner Wallach, Stammbuch, Nr. 6146, steht zu verkaufen.

Stadthalle (Gronau)

Heute Sonntag, den 12. Septbr., nachmittags 4 Uhr

42. Konzert

des städtischen Orchesters.

Leitung: Städt. Kapellmeister Sauer.

Eintritt 20 Pfg. Zehnerkarten 1 M. Für Militärpersonen frei.

Casselsruhe

Heute Sonntag, den 12. September

Patriotisches Konzert

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Suppenküche

des

Bonner Frauenvereins.

Durch Erlaß des Herrn Oberpräsidenten ist dem Bonner Frauen-Verein die Erlaubnis erteilt worden, zum Besten seiner Suppenküche eine Hauskollekte in der Stadt Bonn abzuhalten. Vom Ertrage derselben hängt es ab, in wie weit der Verein heut in diesem Winter besonders großen Anforderungen Genüge leisten kann. Er setzt sein volles Vertrauen auf die bewährte Mildtätigkeit seiner Mitbürger und hofft so recht vielen Kranken und Bedürftigen die Wohltat einer kräftigen Suppe zuwenden zu können. Der Vorstand.

Original Hardersche Kartoffelausgraber

vorzügliche Leistung — leichter Gang — einfachste Handhabung — keine Beschädigung der Kartoffeln — Billigste Preise — Leistung 5—6 Morgen pro Tag. Die Hand nachnehmend, so dass die Kartoffeln als unbeschädigt auf gerugen Flächenraum freigelegt werden. — Ausserdem vollständige Durcharbeit des Bodens.

Kartoffelsortierer.

Eigenes gesetzlich geschütztes Fabrikat. Das Schwungrad an der schnellaufenden Achse. Deshalb spielend leichter Gang.

Leistung pro Stunde: 60 Zentner.

Wannmühlen in 10 verschiedenen Ausführungen. **Rübenschneider, Kultivatoren** und **Strohschneider.**

Tillmann Schmetz

Maschinenfabrik

Lövenich (Erftk.) Tel. 38.

Bonner Krieger-Verein.

Am Dienstag den 14. Sept., abends 8½ Uhr

General-Versammlung

im Vereinslokal Bonner Hof.

Tages-Ordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Da ist sehr lohnenswert, jetzt alte

Zahngebisse

ob ganze, zerbrochene oder solche, die in Kautschuk gefasst sind,

zu verkaufen

Sie haben die beste Gelegenheit. Ich zahle bis **30 Mk.** per Stück.

Bin nur Dienstag, 14 September, von 9—1 und 2—7 im Hotel zum goldnen Stern, I. Stock, Zimmer 14

Haut-Krankheiten

Blutreinigungskuren Beinleiden, Ausschlag, Flechten,

nach Dr. Jaenicke, Bonn, Poststrasse 29.

Sprechstunden täglich. Sonntags v. 9½—10½ Uhr

Selbständiger Bäcker- u. Konditorgehülfe sucht Stellung. Angebote unter B. U. 6171 an die Geschäftsst. *

Suche auf ein Gut von 400 Morgen einen selbständigen Verwalter der sich nicht scheut, mit Hand anzulegen. Angebote mit C. H. 2143 an die Geschäftsst. †*

Einfaches Fräulein, landwirtschaftlich in allen Zweigen eines landwirtschaftlichen Haushaltes gründlich erfahren, sucht Stelle als Stütze oder Haushälterin, am liebsten in frauenlosem Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter R. K. 2462 an die Geschäftsstelle. †*

Einfaches, gesetztes, in Küche u. Hausarbeit erfahrenes, älteres kath. Mädchen zur Stütze der Hausfrau auf ein Gut in der Nähe von Leverkusen bei Familienanschluß u. gutem Lohn zum 15. Okt. gesucht. Gefl. Angebote unter C. K. 2459 an die Geschäftsstelle. †*

Kath. Landwirtstochter, 21 Jahre alt, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau, auf größerem Gut, bei Familienanschl. Angebote unter C. K. 2456 an die Geschäftsstelle. †*

Suche für meine Tochter, 17 Jahre alt, groß und kräftig, kath., Stelle auf größerem Gut als Stütze, wo ihr Gelegenheit geboten wird, sich in Küche und Haushalt auszubilden. Angebote unter B. K. 2454 an die Geschäftst. †*

Motorpflug

Zweimaschinen-System, 35—40 Pferde, wenig gebraucht, mit Vorgelege zum Antrieb für Dreschmaschine, umständehalber sofort zu verkaufen. †

Jos. Breuer,

Weilerswist bei Zülpich.

Eingetragene †*

Schimmel-Stute

etwas pflastermüde, für Landwirte geeignet, für 550 Mk., bestes Hengstfohlen, erstklassig, schwere, belg. Abstammung, 650 Mk., abzugeben. M. Thelen, Bergerstraße, bei Hülchen.

Gut! †*

Suche ein Gut von 300—500 Morgen zu pachten. Sofort od. Frühjahr. Inventar kann übernommen werden. Angebote unt. K. G. 2494 an die Geschäftsst.



In diesem Jahr besonders wichtig, da Kupfervitriol fehlt. Niederlagen in Bonn: Jacob Seibel, Fourage-Handlung; Math. Mohr, Samenhandlg.; Meckenheim: Ant. Pfeil, Kolonialw.; Rheinbach: Ge. Segschneider, Drogen; Duisdorf: W. H. Müller, Samen; Siegburg: Carl Dux, Samenhdlg.; Waldorf: Arnold Fassbender, Eisen; Troisdorf: Karl Hein, Kreuzdrogerie; Much: Franz Kehle, Hirschapotheke; Siegburg: Carl Trier, Kolonialw.; Adendorf: Th. Wappenschmidt, Kolonialw.; Walberberg: Wilh. Kling, Kolonialw.; Remagen: Gebr. Keller; Beuel: Dr. L. Meyer, Adler-Drogerie; Oberbachem: Jos. Schmitz. ††